

1113 Putztag.

Gestern hat mich das schlechte Gewissen übermannt. Dies so heftig, dass ich einen so schnellen Entschluss gefasst habe, wie schon seit viele Monate nicht mehr. Ich habe nämlich aus Versehen die Rollläden nach dem Öffnen des Schlafzimmerfensters berührt. Dabei habe ich meine Finger so schwarz gemacht, wie seit der letzten Reinigung meiner Winter-Autoräder nicht mehr. Mir wurde bewusst, dass besagte Fensterrollläden seit mindestens drei Jahren kein mit Putzmittel angereichertes Wasser mehr gesehen haben. Da konnten mir nicht mal die in den letzten Monaten fehlenden, tief zur Landung anfliegenden Flugzeuge als Entschuldigung dienen. Der Russ, den diese auf Fenstersimse und besagte Rollläden abgeladen haben zeigt sich wie Jahrringe an gefällten Buchen oder Eichen. Schande, lieber Heinzl!

Nun, wenigstens konnte ich mir zugutehalten, dass ich vor drei Wochen bei einem Putzinstitut namens "Putzfee" angerufen hatte, um einen Termin für deren geplante Reinigung zu erhalten. Leider war aber alles bereits ausgebucht. Die Chefin versprach, mich anzurufen, wenn wieder Kapazität vorhanden sei. Der versprochene Anruf blieb jedoch aus!

Gestern Morgen beim Erwachen hatte ich dann die glorreiche Idee, Stepp bei Stepp diese harte Arbeit bei mir selber einzuplanen, was schlussendlich ja auch erhebliche Kosten ersparen würde. So beschaffte ich mir am Morgen in der Migros einen neuen Putzkübel, geeignetes Putzmittel und eine Packung neue Putzlappen. Gut ausgerüstet und mit guten Vorsätzen versehen kehrte ich nach Hause zurück. Da lag aber auf dem Stubentisch der noch immer ungelesene *Tages Anzeiger*. Und ein Frühstück hatte ich mir auch noch keines gegönnt, obwohl die Küchenuhr bereits 9 Uhr anzeigte. Schlussendlich lachten mich die frischen Vollkornbrotrollen aus dem transparenten Brotsack verlockend an. Also war keine Eile bei der Arbeit angesagt. Musste ja auch noch verschiedene Utensilien aus dem Keller herauf holen, wie Bockleiter, Putzkübel, etc. Merkte ich denn nicht, wie mich langsam grössere Zweifel über dem Umfang der vorgesehenen Putzerei zu befallen drohten?

Nach dem Frühstück übermannte mich ein Schub von: „Heinzl, das ist Feigheit vor dem Feind!“ Also schnell den letzten Schluck Kaffee runtergespült und hinein ins Abenteuer! Ort des Testes für meine Ausdauer war mein Schlafzimmer. Schnell eine Plastikfolie ausgelegt, die Bockleiter aufgestellt, Putzwasser gemischt und los ging`s. Ich war stolz auf meinen guten Willen, meine Tatkraft. Wie sich zeigen sollte, wenigstens zu diesem Zeitpunkt noch!!!

Denn schon bald überkam mich schiere Verzweiflung. Nach zirka einer Stunde zählte ich die mir blitz- blank entgegenspiegelnden Lamellen des ersten Rollladens im Schlafzimmer. Es müssen etwa 7-8 gewesen sein, die ich vom hartnäckigsten Schmutz aller Zeiten befreit hatte. Dann verglich ich sie mit den noch verschmutzten zirka 20 Stück an demselben Rollladen und begann zu rechnen. 10 Fenster mit ungefähr 200 Lamellen, Stundenleistung nach gewissen Anfangsschwierigkeiten ungefähr max. 20 Stück pro Stunde. Dann die Fenstersimse, dann noch die Fenster, doch selbst dann blieb noch die längst notwendige Wäsche der weissen Vorhänge?! Und meine rechte Schulter schmerzte bereits jetzt. Das würde ja fast ein Lebenswerk, für ungeschulte Putzanfänger wie mich! Da waren Saugen, tägliches Kochen, Betten machen, reines Freizeitvergnügen. Ob das ein geübtes Putzteam nicht doch besser konnte? Sollte ich nicht besser die Disponentin von "Putzfee" noch einmal anrufen, obwohl sie mich mit dem wohl vergessenen Rückruf so schmähslich im Stich gelassen hatte? "In der Not frisst der Teufel Fliegen" heisst es und ich wählte besagte Telefonnummer. Es schellte und schellte ohne Unterlass, niemand nahm den Hörer ab. Ich war der Verzweiflung jetzt noch näher, als nach den zwei Stunden Mollochen an den Lamellen, bevor ich alle gefassten guten Vorsätze aufgab. Was machen? Ich konnte doch die Fenster meiner schönen Wohnung nicht zum Anlass werden lassen, dass ich, gefühlt, bald in den Slums von Kloten zu wohnen schien!

Da schrillte mein Telefon. Oh Wunder, die Disponentin der *Putzfee* war am anderen Ende des Drahtes. „Endlich erwische ich sie, Herr Hodel. Entschuldigen sie bitte, ich hab leider ihre Telefonnummer verloren. Tut mir leid! Können wir ihren Auftrag immer noch erledigen?“ Ich habe nicht gesagt zu ihr: „Sie hat mir jetzt der Herrgott geschickt!“ Aber ich war sehr, sehr freundlich zu ihr. „Doch“ hauchte ich, „ich wäre froh, wenn sie jetzt bei mir einspringen könnten. Wann sehen sie denn die Möglichkeit.....“. „Ein Putzteam ist soeben aus den Ferien zurückgekehrt. Wir könnten noch diese Woche bei ihnen Fenster putzen. Sogar schon morgen Mittwoch, wenn ihnen dies passen.....“. Mein Kopf spielte verrückt! So schnell war er nicht einmal bei dem morgendlichen Einfall, die ganze Plackerei selber abzuwickeln. Nun, damals war es jugendlicher Übermut eines Achtundsiebzigjährigen Graupelzes. Dies aber war Realität. Also zugreifen, nicht überlegen! „Ja, das würde passen.“ „Ja sie meinen morgen Mittwoch?“ „Ja, morgen Mittwoch.“ (Pack den Hasen, wenn du ihn siehst!). „Wann sollen wir kommen?“ „Ich bin ab 5 Uhr morgens wach.“ „Nein, so

früh....., sagen wir auf 8 Uhr?“ „Ja passt! Abgemacht?“ Da huschte mir sogar noch ein: „....ja, freue mich“ über die Lippen. Gut dass die Disponentin nicht sah, dass ich gleichzeitig über meine schmerzende Schulter strich mit der freien Hand.

Und jetzt, wo ich diese Zeilen zu Papier bringe, sind bei mir zuhause trotz Regen draussen (wann regnet es denn nicht diesen Sommer?) zwei fleissige Portugiesinnen dabei in meiner Wohnung wieder für mehr Durchblick nach aussen und blinkende Lamellenstoren zu sorgen. Die haben`s eindeutig besser im Griff als ich. Sorry, aber ich muss jetzt noch schnell meine rechte Schulter nach 2 Stunden härtester Lamellenputz-Arbeit mit *Voltaren Dolo* versorgen. Die beiden schnellen, geübten Portugiesinnen werden wohl kaum fast zwei Monate brauchen wie ich, um 10 Fenster inklusive Storenlamellen wieder durchsichtig, bzw. sauber zu kriegen.